

„VERZIERTE
CABINETTER VON
PORCELLAIN...“
POSTHUMANISTISCHE
FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN
SOZIALER VERHÄLTNISSE VON
PORZELLANSAMMLUNGEN
Tadeusz Bernatowicz

Dieser Text wurde während der Podiumsdiskussion referiert, die den Perspektiven der Forschung an Meissener Porzellan gewidmet wurde und welche im Museum Schloss Wilanów stattfand. Daher die Reduzierung der Fußnoten und detaillierter Erörterung der skizzierten Fragepunkte.

Der Titel meines Textes richtet die Aufmerksamkeit auf zwei humanistische Disziplinen, die Soziologie und die Kunstgeschichte, eigentlich Geschichte der Materialkultur, wovon ein Teil das Kunstgewerbe ist. Es könnte der Eindruck entstehen, dass ich mich auf das Porzellan, als ein Ausdruck der Materialkultur, gesehen durch das Prisma der Wahrnehmung und Forschung, als Träger der sozialen Bedeutung, die sowohl vom Deuter, als auch von seinem Schöpfer abhängig ist, konzentrieren möchte. Zweifellos bildet die im wissenschaftlichen Bewusstsein gestärkte soziologische Perspektive der Gestaltung der gesellschaftlichen Bindung im Zusammenhang mit Gegenständen eine wichtige Grundlage der hier gefassten Überlegungen, aber nicht nur.

Im lichte der Actor-Network Theory

Ambition dieses Textes ist es allerdings Fragen zu stellen, die das Forschungsfeld breiter umfassen, als es die erwähnten, traditionellen Disziplinen der humanistischen Wissenschaften tun. Die Frage nach der Möglichkeit einer diskursiven Problem-entwicklung, aber mit apriorischer Annahme, dass Sachen nicht nur zum Ausdruck von Bezeichnungen dienen, dass sie „Akteure“ sind, dass sie zur Wirkung fähig sind, um sich der Akteur-Netzwerk-Theorie (*actor-network theory* – weiter ANT) zu bedienen, die durch solche Humanisten wie Bruno Latour, Michel Callon, John Law und Bjørnar Olsen entwickelt wurde. Diese Forscher, auf den Errungenschaften der traditionellen Soziologie, Anthropologie und Materialkultur basierend, schlagen einen neuen Blick auf materielle Gegenstände vor, als verbundene und aufeinander wirkende Wesen, die sich zugleich sozial während kurzer Momente zeigen, indem sie mit dem Menschen in Interaktion treten. In der Forschung der Kunstgeschichte, die sich vor allem mit Objekten mit physischer Konsistenz befasst, existierte jene Interaktion der Materie des Objektes (des Werkes) und der Menschen sozusagen eingeschlafen, intuitiv hervortretend, nicht zielgerichteter Forschung unterzogen. Die Reflexion über die in Meissen erstellten Keramikwaren konzentrierte sich hauptsächlich auf die „materielle“ Dimension. Mehr oder weniger fortgeschrittene Forschungen, insbesondere in Deutschland (Sachsen) haben die Katalogisierung, Gruppierung, Typologie der Gegenstände und Identifizierung der Autoren der Matrizen, nach denen die Waren vervielfältigt worden sind, umfasst. Die Richtlinien der „Forschungspassionen“ haben den Bedürfnissen des Sammel-, Museal- und Antiquarmarktes gerecht werden sollen. Besonders so, da mit engen Eigentumsidentifizierungen

TADEUSZ BERNATOWICZ

Bildes in gedruckter form

Abb. 1 Dresden, Altes Schloss,
Porzellanzimmer

Abb. 2 Dresden, Japanisches Palais, Porzellanzimmer

eine leichte, dank der Zeichen, Verifizierung der Herkunft der Produkte zusammenging. Im Hintergrund blieb gewissermaßen das soziale Ausmaß des Funktionieren der Gegenstände, in den Kategorien der traditionellen Soziologie verstanden: Die Exklusivität des Zugangs zu derartigen Gütern (Könige August II., August III.), enger Kreis des sächsisch-polnischen Adels vasallisch zu den Wettinern (Familien: Sułkowski, Flemming, Brühl), die Familienstämme satellitisch zu den monopolistischen Entscheidungsträgern bezüglich des Porzellanvertriebs (Familien: Radziwiłł, Czartoryski, Sapieha, Lubomirski).

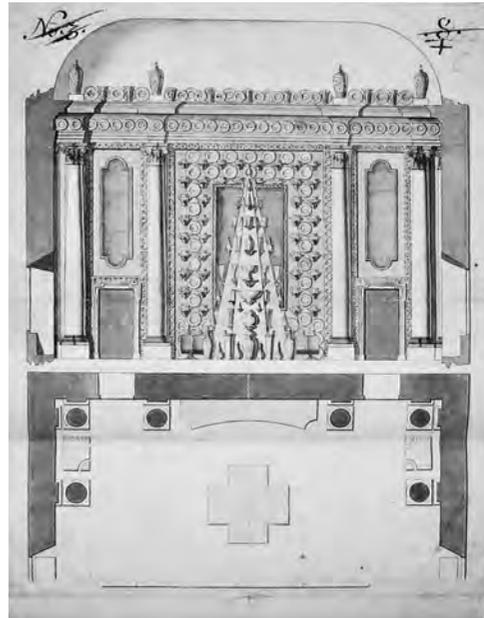
Utilitarismus der Keramikwaren

Die in der Meissener Manufaktur hergestellten Nachttöpfe, Tassen, Teller, Vasen und andere Porcellain-Waren sollten in der Absicht der Erzeuger die Gebrauchsbedürfnisse ihrer Besitzer befriedigen. Die Gestaltung der Alltäglichkeit der menschlichen Biologie, insbesondere der Funktionen der Aufnahme- und Absonderungsöffnungen, mittels der Klanghaftigkeit des gebrannten Tones, verziert mit modischen, bunten Motiven, meistens auf weißem Grund, steigerte den ästhetischen Komfort menschlicher Existenz. Der soziale Ausmaß der Waren hat sich in Momenten sensueller Interaktion zwischen Gegenstand und Subjekt realisiert. Theoretisch sollte jener Sozialisierungsprozess der Gegenstände einen Dauercharakter haben, aber in der Praxis, bis zur Entwicklung einer „Massenproduktion“ des Gewerbeporzellans, waren es gelegentliche Präzedenzfälle, die mit der Verwendung während besonderer Feiern, wie Hochzeiten, Taufen oder Festmahlen, vor allem unter Teilnahme des Königs, verbunden waren.

„VERZIERTER CABINETTER VON PORCELLAIN...“



S. 153 ◀ Abb. 3 Zarskoje Selo, Residenz der russischen Zaren, Prunktreppenhaus



S. 155 ◀ Abb. 4 Entwurf eines Porzellankabinetts, unbenannter sächsischer Architekt, 1. Hälfte des 18. Jh.

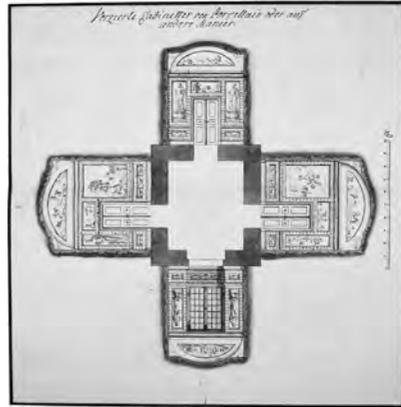
Einen offensichtlichen Gebrauchscharakter besaß die Sammlung der „eingetroffenen sächsischen, weißen Porzellane“, die sich 1778 in Njaswisch (pol. Nieśwież) befand, also in Zeiten, als das Meissener Porzellan ein Erzeugnis war, das im gewerblichen Ausmaß hergestellt wurde. Eine reale Schätzung der Größe der inventarisierten Sammlung von 98 Objekten (Schüsseln, Platten, Teller, Suppenterrinen, Behälter, kleine Terrinen, Saucieren, Salzschildchen, kleine Schalen) könnte eine Gegenüberstellung dieses Bestandes mit den ihm gegenwärtigen Porzellanwaren des Adels der sächsischen Zeit ermöglichen.

In den Intervallen der sozialen Nützlichkeit wurden die Porzellangegenstände „eingeschlafen“ in Kredenzen gelagert, oder eher, im Hinblick auf deren Geldwert, in Schatzkammern. Wenn sie zur Dekoration ausgestellt wurden, steigerten sie die Bedeutung der Repräsentation ihres Inhabers.

Prestigeoffenbarung durch Porzellanegenstände

Die Grenze zwischen dem Gebrauchscharakter der Porzellanprodukte und ihrer Bedeutung als Gegenstände, die der Dekoration dienten, blieb fließend. Das berühmte Service von Brühl verband auf besondere Art und Weise die beiden Aspekte der sozialen Existenz der sächsischen Keramik. Der Tisch war jedoch eine gelegentliche Ausstellung. Forschung auf dem Gebiet der Dekoration der

repräsentativen Innenräume in den Residenzen der Könige und des Adels, wie der Gestaltung, Herstellung und Distribution des Porzellans erfordern die Zimmer, die als *Porzellankabinett* bezeichnet werden. Die Aussonderung kleiner Räume, in denen außergewöhnliche Kostbarkeiten und Werke ausgestellt wurden, fand in der Renaissance statt (*Studiolo, Kunstkammern, Raritätenkammern*). Im 17. Jh. wurde es sogar durch Stich-Schablone von François Blondel (1675–1683), später von Jean Bérain und Daniel Marot bestätigt.



S. 152 ◀ **Abb. 5** Entwurf eines Porzellankabinetts, unbekannter sächsischer Architekt, 1. Hälfte des 18. Jh.

Der Versailler *Trianon de Porcelaine* (1670; François d'Orbay), für Ludwig XIV. gebaut, in dem eine Dekoration aus weiß-blauen Delfter Fliesen angebracht wurde, verursachte Nachahmungen in verschiedenen Varianten, auch in Polen (Wilanów, Łazienki). Der Begriff von „Porzellan“, anfänglich aus der Eigenart der keramischen Dekoration der Wände im 18. Jh. resultierend, unterlag Veränderungen. In den Kabinetten wurde Dekorationskeramik aufgestellt (Blumenvasen, Kannen, Tassen etc.), die als „chinesisch“ oder „japanisch“ bezeichnet wurde. Mit dem Wachstum der Produktion in Meissen wurde das Repertoire erweitert, und sogar durch Objekte aus dieser Manufaktur beherrscht.

Der Prozess der Füllung der Residenzinnenräume mit Porzellan (auch aus Meissen), zu Expositions Zwecken, hat sich durch die königlichen Dresdner Realisierungen entwickelt, wie das *Turmzimmer* im Alten Schloss (1727, **Abb. 1**) und im Japanischen Palais (seit 1719; Entwurf Zacharias Longuelune, **Abb. 2**). Sie wurden zum Bezugspunkt für die Eliten in der Republik Polen. Den Komplex verwandter Realisierungen bildeten die Paläste Dubský in Brno (1725), in Ansbach (um 1730), Favorite in Mainz (1730), oder auch Monbijou in Berlin (1730), um nur einige von den vielen Beispielen aus dem europäischen Gebiet zu nennen. Das Expositionsprestige der Porzellanprodukte gelang sogar nach Petersburg. Die Dekoration des Prunktreppenhauses im Zarskoje Selo bilden Rokokostuckverzierungen mit Wandbord-Applikationen, auf denen prachtvolle Vasen aufgestellt sind **Abb. 3**. Die gegenwärtige Version, nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges, wurde selbstverständlich mit anderen Objekten gefüllt, doch der historischen Idee entsprechend.

Entwürfe: Verzierte Cabinetter von Porcelain oder auf andere Manier

Zwei Entwürfe der Dekoration von Kabinetten **Abb. 4** **Abb. 5**, bislang nicht publiziert, ermöglichen uns die Rekonstruktion der Art und Weise auf welche die Keramikwaren, für Residenzen bestimmt, als Dekoration der Repräsentationsinnenräume verwendet wurden.

„VERZIERTE CABINETTER VON PORCELLAIN...“



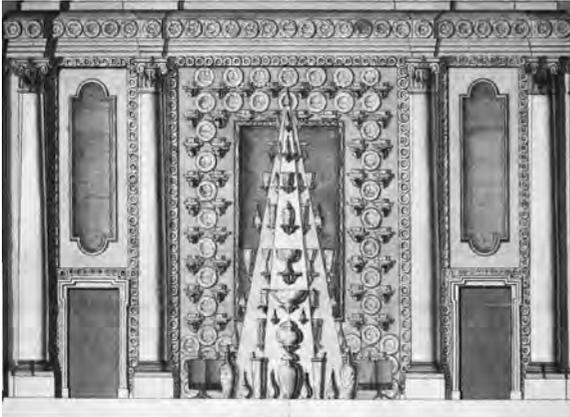
S. 154 ◀ **Abb. 6** *Reisen (poln. Rydzyna),
Schloss der Familie Sułkowski,
Innenraum des Porzellankabinetts,
Dekoration von I. Graff, 1772*

Es ist schwierig, eindeutig zu entscheiden, ob diese Entwürfe zur Anschauung dienten, von sächsischen Architekten ausgeführte allgemeine Konzeptionen waren, oder für konkrete Paläste bestimmt waren. Die sich auf einem von ihnen befindende Fassetten, auf dem anderen das Kreuzgewölbe, könnten auf eine konkrete Bestimmung der Entwürfe deuten. Im Kreis der potentiellen Empfänger konnten die Familien Sułkowski oder Radziwiłł sein, in deren Archiven diese Zeichnungen aufbewahrt worden sind.

Ein Porzellan-Kabinett (*Gabinet z Porcelaną*), was Leon Preibisz anhand der Inventare aus den Jahren 1762 und 1778 festgestellt hat, wurde von Sułkowski in einem Zimmer im dritten Geschoss des östlichen Turms in Reisen (poln. Rydzyna) errichtet **Abb. 6**. Die gegenwärtige Form der Innenraumdekoration, schon ohne Porzellan, wurde von Ignacy Graff im Jahre 1772 gestaltet.

Der erste Entwurf, welcher den Querschnitt und einen Fragment des Aufrisses darstellt, zeigt ein Kabinett mit eindeutigen Ausstellungsfunktionen, das nahezu ein „Porzellan-Tempel“ bildet. Um die Wände laufen vollplastische Säulen, zwischen ihnen wurden Spiegel verteilt. An einigen Teilen der Wände, auf dem Fries und dem Gebälk wurden einige Dutzend keramische Geschirre angebracht, aufgehängt (Teller) und auf Wandborden (Tassen?). Den eigentlichen Platz der Ausstellung sollte allerdings die zentral angebrachte, sich pyramidal nach oben verengernde Konstruktion auf Grundriss des griechischen Kreuzes ergeben **Abb. 7**.

Die Porzellane, aufgestellt auf Wandborden an den Wänden der Pyramide, wurden so verteilt, dass die größten (Vasen, Kannen) unten und stufenweise die kleinsten oben (Vasen, Schalen, Kelche, Becher) Platz fanden. Eine derartige Ausstellungskonzeption hat eindeutig die Paredefunktion des Kabinetts im Programm der Residenz bestimmt, wie auch die sozialen Verhältnisse determiniert, die zwischen den Teilnehmern und den Objekten entstanden. Aus dieser Zeichnung, wie auch aus ähnlichen Einrichtungen erfolgt, dass danach gestrebt wurde, eine Gruppe von Objekten zu versammeln, die ein Universum an Typen und Formen des Porzellans bilden sollte. Der Zugang zur Kollektion und die Möglichkeit ihrer Bewunderung war für die Bewohner des Schlosses, so wie für Personen von außen nur gelegentlich, dadurch verschaffte es eine intensive, jedoch vorübergehende, im Moment gefasste soziale Beziehung. Die Gruppe der Objekte, die sich in den Kabinetten befanden, war nicht gleichbleibend. Aus der Sicht der Akteur-Netzwerk-Theorie und der Existenz der Dinge wäre es interessant, jene Rotationen und Verlagerungen



S. 155 ◀ **Abb. 7** Entwurf eines Porzellankabinetts, Fragment mit der Porzellanausstellung, unbekannter sächsischer Architekt, 1. Hälfte des 18. Jh.



S. 152 ◀ **Abb. 8** Entwurf eines Porzellankabinetts, Fragment, unbekannter sächsischer Architekt, 1. Hälfte des 18. Jh.

der Gegenstände zu erforschen und zu sehen, inwieweit die Materialität (Größe, Porzellanart, Farbgebung) die gegenseitigen Verhältnisse zwischen den Objekten beeinflusste. Derzeitiges Wissen zu diesem Thema ist zu gering, um überzeugende Schlüsse zu formulieren, dennoch erlaubt die Exploration der Archivalien auf die Entwicklung derartiger Forschungen zu hoffen.

Die zweite Zeichnung, auch als Porzellankabinett bezeichnet (**Abb. 5** **Abb. 8**), stellt einen Entwurf des Innenraumes eines Kabinetts dar, dessen Dekoration Fliesen und auf Terrakotta gemalte mythologische Gestalten und rustikale Landschaften bilden. Diese Art der Dekoration ist eine Fortsetzung der Tradition des 17. Jh. Im Verhältnis zum oben besprochenen Beispiel haben wir hier einen gravierenden Funktionsunterschied. In diesem Falle sollte das Zimmer als ein durch die Eigentümer der Residenz benutztes Kabinett fungieren, als Teil des Apartments. Es sollte also ein ständig von Leuten gefüllter Raum sein, zu denen sukzessiv Impulse von der materiellen Wanddekorationen gelangten, aber der eigentliche Sozialausmaß verschob sich auf die zwischenmenschlichen Interaktionen, mit den Fliesen mit figurativen Szenen im Hintergrund.

Ein Paar Thesen, welche ich im vorliegenden Text formuliert habe, benötigen einer weiteren Ausbreitung in Anlehnung an andere, repräsentative Beispiele, anwesend in der europäischen Kultur, in welcher einen wesentlichen Teil Porzellangegenstände bilden.

QUELLENANHÄNGE

ANHANG 1

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Radziwiłłowskie, Abt. XXVI, Nr. 351: *Regestr Farfur y Rzeczy do Cukierni należących w Warszawie zostawionych*. [„Verzeichnis der Porzellane und Sachen der Konditorei gehörend und in Warschau zurückgelassen“].

- | | |
|---|-----|
| “1. Stück aus japanischem Porzellan mit goldenen Rändern, groß | 7. |
| 2. Porzellane derartiger Fassung, kleiner, woraus eine zerbrochen | 5. |
| 3. Teller derartiger Fassung | 25. |
| 4. Sächsische, weiße Porzellanwaren mit goldenen Rändern und Blumen | 15. |
| 5. Sächsische Teller aus diesem Service | 29. |
| 6. Weiße Porzellanteller mit roten Blumen | 13. |
| 7. Weiße Porzellanteller mit blauen Blumen | 16. |
| 8. Tiefe Fässchen mit ausgeschnittenen Rändern | 4. |
| 9. Derartige Becher mit Deckeln | 4. |
| 10. Kleine Schalen mit Bechern und Deckeln | 15. |
| 11. Rote Bouillonbecher mit blauen Blumen mit Gold 4, und zwei zerbrochene mit Deckeln | 6. |
| 12. Kleine Schalen zu diesem sächsischen Service | 6. |
| 13. Porzellanbecher anderer Fassung mit Gold, mit Deckeln und mit dazu gehörenden kleinen Schalen | 4. |
| 14. Prachtige chinesische Terrinen, weiß mit roten Blumen | 4. |
| 15. Aus demselben Service kleinere Terrinen | 2. |
| 16. Große, dunkelblaue Terrinen mit Deckeln | 2. |
| 17. Terrinen derartiger Fassung 6, und Deckel zu ihnen 5 | 6. |

Dieses Verzeichnis behalte ich bei mir, und das zweite habe ich der Konditorei übergeben, datiert in Njaswisch, am 10. Juli 1745, Jan M[...]odal[...] [unlesbar]”

ANHANG 2

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Radziwiłłowskie, Abt. XXVI, Nr. 449: *Regestr Porcynelli do Cukierni Należących Roznego Gatunku A[nn]o D[omin]o 1756*. [„Verzeichnis der Porzellane zur Konditorei gehörend, verschiedener Art, Anno Domini 1756“].

- | | |
|-----------------------------------|-----|
| “1mo Große Figuren Stück | 3. |
| Figuren mit Behältern Stück | 6. |
| Kleine Figuren mit Muscheln Stück | 12. |

- | | |
|---|------|
| Kleine Figuren mit Trompeten Stück | 3. |
| Kleine Figuren auf der Erdkugel sitzend Stück | 4. |
| Postamente Stück | 6. |
| Figuren, die sich Fama nennen Stück | 4. |
| Säulen Stück | 4. |
| Kapitelle Stück | 4. |
| Panoplien Stück | 4. |
| Verschiedene kleine Figuren Stück | 48. |
| Insgesamt macht Stück | 98. |
| Spiegeltisch, in dem sich befinden Stück | 87. |
| Silberner Tisch, in dem mittlere Stück 13. | |
| Gefäße in Form kleiner Platten [?] Stück | 26. |
| Insgesamt | 39.” |

ANHANG 3

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Radziwiłłowskie, Abt. XXVI, Nr. 946: *Księga podań rożnych w dozor i zawiadywanie skarbcami w zamku nieświeskim [...] Roku 1778*. [„Buch verschiedener Gegenstände zur Aufsicht und Verwaltung in den Schatzkammern im Schloss in Njaswisch abgegebenen ..., des Jahres 1778“].

(fol. 49)

“20mo Porzellan chinesisches, japanisches, wienerisches und sächsisches

- | | |
|---|-----|
| 1. Tafelservice mit goldenen, roten und hellblauen Schnörkeln, Ränder vergoldet, ebenda größere und kleinere Schüsseln 9; Salatieren 2; kleine Platten [?] 2; Teller 17; macht Stück 30 | 30. |
| 2. Platten aus chinesischem Porzellan größere und kleinere 7; Salatieren 2; Teller 17; macht Stück in verschiedenen Farben | 26. |
| 3. Teller aus japanischem Porzellan mit goldenen, roten Blumen und mit goldenen Rändern, an einem Rand schartig | 9. |
| 4. Kleine Platten [?] aus derartigem Service größere und kleinere | 2. |
| 5. Teller aus japanischem Porzellan, tiefes mit unterschiedlichen Blumen | 1. |
| 6. Teller aus chinesischem Porzellan, tiefe, verschiedenen Mustern, mit dunkelblauen Blumen 5, mit goldenen Rändern | 10. |
| 7. Chinesische Teller mit blauen, roten Blumen, mit Gold 4, und mit Rändern in verschiedenen Farben, in der Mitte mit Blumen 4 | 8. |
| 8. Teller aus Wienerporzellan mit gestreckten Rändern, tiefe, in verschiedenen Farben, feine Streublumen | 36. |
| 9. Salzschalen aus Porzellan, in Artischocke Form | 2. |

10. Angekommenes sächsisches, weißes Porzellan		Kleine Säulen mit Kapitellen	4.
Schüsseln	7.	Einzelne Elemente zum ankleben, zerbrochen	4.
Platten	14.	(fol. 50)	
Teller	58.	Vierseitige, hohe Flaschen mit Schnörkeln auf den Seiten	3.
Längliche kleine Suppenterrinen	2.	Männernachtttöpfe mit goldenen Rändern	2.
Behälter	2.	Chinesische Frauennachtöpfe, ein größerer und ein kleinerer	2.
Kleine Terrinen	2.	Sächsischer Frauennachtopf mit hellblauen Blumen	1.
Saucieren	2.	Porzellantablett	1.
Salzschalen	2.		
Ausschussteller aus Porzellan	8.	Item chinesisches, japanisches Porzellan, etc., da wären Platten, Teller, Salatieren, etc., eine angeschlagen, andere ganz zerschlagen, einige zum zusammenkleben möglich,	19.
Item sächsische Porzellanschale am Boden ganz mit Schnörkeln	1.	Aus sächsischem Porzellan Teller, Salatieren zerbrochen, einige in Teilen	20.
Porzellanschale, chinesisches, kleiner, außenrum goldene Schnörkeln	1.	Teekanne aus chinesischem Porzellan mit goldenen Schnörkeln, ohne Griff	1.
Porzellanschale noch kleiner, rundum goldene Schnörkeln	1.	Tasse mit Becher aus sächsischem Porzellan, zerbrochen, St.	2.
Japanische Butterbüchse in Silber eingefasst, leicht schartig	1.	Kleiner Bär, beschädigt	1.
		Kleine Figuren ohne Köpfe in hellblauer Farbe, beschädigt	4."
Konditorei-Porzellan			
Figur, die Pallas-Athene repräsentiert, mit dem Pegasus zu Füßen	1.		
Figur auf dem Pferd sitzend	1.		
Kleine Figuren vor sich Körbe haltend	4.		
Kleine Figuren auf den Köpfen			
Muscheln haltend	5.		
Kleine Figuren auf runden Postamenten	2.		
Kleine Figuren aus derartigem Porzellan, verschiedene	7.		